



Dr. Ole Schröder

Mitglied des Deutschen Bundestages
Parlamentarischer Staatssekretär

Bundesministerium des Innern, 11014 Berlin

HAUSANSCHRIFT Alt-Moabit 101 D, 10559 Berlin

TEL +49 (0)30 18 681-1060

FAX +49 (0)30 18 681-1137

E-MAIL PSIS@bmi.bund.de

INTERNET www.bmi.bund.de

DATUM Berlin, im April 2010

Sehr geehrte Damen und Herren,

das 7. Europakolloquium in Konstanz hat sich zum Ziel gesetzt, mit dem Thema „Lissabon im Diskurs: Spannungslinien der EU im 21. Jahrhundert“ ein ebenso anspruchsvolles wie relevantes Politikfeld zu bearbeiten.

Im Bereich der europäischen Innenpolitik hat der Vertrag von Lissabon tiefgehende Veränderungen gebracht. Dies betrifft vor allem die polizeiliche und justizielle Zusammenarbeit. Sie ist fast vollständig in das ordentliche Gesetzgebungsverfahren mit qualifizierter Mehrheitsentscheidung im Rat und Mitentscheidung des Europäischen Parlaments übergegangen.

Dies ist der institutionelle Rahmen, der sich bei europäischen und globalen Herausforderungen wie internationaler Terrorismus, organisierter Kriminalität und Migration bewähren muss. Hier sind gemeinsame Konzepte und Strategien gefragt, damit die EU mit einem kohärenten Politikansatz ihre Werte und Ziele erfolgreich auf globaler Bühne umsetzen kann. Das Ende 2009 verabschiedete Stockholmer Programm und der dazugehörige, sich derzeit in Arbeit befindende Aktionsplan geben wichtige Leitlinien sowie den Fahrplan vor.

In den kommenden Jahren halte ich es für wichtig, zunächst die vorhandenen Gesetze und Regelungen zu implementieren bzw. zu evaluieren, bevor wir neue Rechtsetzungsakte auf den Weg bringen. Um den Anspruch eines bürgernahen Europas zu erfüllen, sollte die EU sich einen übersichtlichen Einwanderungs- bzw. Polizeikodex geben, in dem bestehende Rechtsvorschriften übersichtlich zusammengefasst sind. Dies würde ein tatsächlich einheitliches Handeln in der Praxis befördern. Auch die Idee, für Polizei- und Grenzschutzbeamte Austauschprogramme nach dem Erasmus-Modell zu entwickeln, halte ich für wichtig, um die grenzüberschreitende Zusammenarbeit zu verbessern. Die praktische Kooperation zur besseren und kohärenteren Anwendung des EU-Asylrechts ist ebenfalls noch ausbaufähig.

Ein weiteres Feld, das immer mehr in den Fokus rückt, ist die äußere Dimension der europäischen Innenpolitik. Daher gilt es, die Beziehungen zu unseren Nachbarn und strategisch wich-



SEITE 2 VON 2

tigen Drittstaaten weiter auszubauen. Modelle wie die Europäische Nachbarschaftspolitik oder der EU-Gesamtansatz Migration haben diesbezüglich ein großes Potential, das es zu nutzen gilt. Auch die zivile Komponente in Missionen der Gemeinsamen Sicherheits- und Verteidigungspolitik wird, vor allem was den Aufbau einer rechtsstaatlichen Polizei angeht, immer wichtiger.

Aufgrund kollidierender terminlicher Verpflichtungen kann ich die oben genannten Thesen leider nicht persönlich mit Ihnen diskutieren. Ich wünsche Ihnen daher auf diesem Wege anregende Gespräche und neue Erkenntnisse – dann wird das 7. Europakolloquium sein Ziel erreichen und einen wichtigen Beitrag zu einem lebendigen, interdisziplinären europapolitischen Diskurs leisten.

Mit freundlichen Grüßen